



Pfarrbrief

Erntedank 2011

St. Matthäus, Alfter
St. Jakobus, Gielsdorf
St. Mariä Himmelfahrt, Oedekoven
St. Mariä Heimsuchung, Impekoven
St. Lambertus, Witterschlick
St. Mariä Hilf, Volmershoven-Heidgen

Ausgabe Nr. 3



Inhalt

Pfarrbrief Archiv	II
Krankennotruf	II
Advents- & Weihnachtskonzert	II
Danke, alles ist ein Geschenk!	III
Danke, ein kleines Wort.	IV
„Gesalbt – Gesandt – Getragen“	V
Vergelt's Gott!	VI
Neue Gottesdienstordnung	VII
Gottesdienstzeiten ab 17. September 2011.	VIII
Abschied von Pater Johny	IX
Herzlich willkommen Pater Anand Valle!	X
„Macht euch auf und bringt Frucht“	X
„ ... sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist“	XI
Ambulanter Hospizdienst berät in neuen Räumen.	XII
Ferien ohne Koffer	XIII
Wir sind dann mal weg... Fortsetzung.	XIII
Circusworkshop in der 1. Herbstferienwoche	XIII
Schönstatt - Wallfahrt	XIV
Kontakte der Pfarreiengemeinschaft Alfter .	XV
Kinderseite	XVI

In der Mitte des Pfarrbriefs finden Sie den Regionalteil Ihrer Pfarrgemeinde.

Pfarrbrief Archiv

Weitere Ausgaben sowie die aktuelle Ausgabe des Pfarrbriefes und aller fünf Regionalteile können Sie jederzeit auch auf unserer Homepage im Internet unter www.pfarreiengemeinschaft-alfter.de lesen.

Krankennotruf

Wenn Sie für einen Sterbenden die Krankensalbung und die Sterbesakramente wünschen und Ihr Ortspfarrer nicht erreichbar ist, steht Ihnen ein Priester aus dem Seelsorgebereich Alfter zur Verfügung.

Er ist erreichbar über die Handynummer:

0171 / 4167278

Advents- & Weihnachtskonzert mit Bruce Kapusta

Einladung zu einem kölsch klassischen Abend mit Liedern und Geschichten voller Humor und viel Gefühl

Star-Trompeter Bruce Kapusta lädt ein, sich von Trompetenklängen und Weihnachtsgeschichten verzaubern zu lassen. „Kölsch Klassische Advent & Weihnacht“ lautet das Motto, unter das der beliebte Entertainer sein Konzert am Mittwoch, dem 04.01.2012 in der Pfarrkirche Sankt Matthäus in Alfter um 19:30 Uhr stellt. Er verbindet Besinnliches mit Liedern und Geschichten voller Humor und Gefühl. Die Konzertbesucher können sich freuen auf ein liebevoll zusammengestelltes Programm.

Perfekt ergänzt wird der Abend durch besinnliche und humorvolle kölsche Geschichten, auf unnachahmliche Art vorgetragen von Annemie Lorenz.

„Kölsch Klassisch Advent & Weihnacht“ mit Solotrompeter Bruce Kapusta am **Mittwoch, dem 04.01.2012 um 19:30 Uhr** (Einlass ab 19:00 Uhr) in der Kirche **Sankt Matthäus**, Hertersplatz 20 in Alfter.

Eintrittskarten sind erhältlich zum Preis von 15,- €.

Vorverkaufsstellen:

- Pastoralbüro der Pfarreiengemeinschaft Alfter
Lukasgasse 8, Alfter
Tel.: 02222 / 2585
- Büro: Mariä Himmelfahrt
Im Wingert 2, Alfter-Oedekoven
Tel.: 0228 / 641354
- Büro: St. Lambertus
Hauptstrasse 239, Alfter-Witterschlick
Tel.: 0228 / 9863623
- Alfterer Reisebüro Allnoch
Holzgasse 20, Alfter
Tel.: 02222 / 931130

Karten-Bestellung auch über:

- www.koelnticket.de
Telefon: 0221 / 2801
- oder Büro Bruce Kapusta
Telefon: 02241 / 8440277
und unter www.bruce-kapusta.de

Danke, alles ist ein Geschenk!

Gedanken zum Erntedankfest

Manchmal höre ich vor allem ältere Menschen sagen: „Es sollten wieder einmal schlechte Zeiten kommen, dann würden die Leute wieder mehr an Gott glauben.“ Sie erinnern sich an schwere Zeiten, als Not und Hunger herrschten und daran, dass die Kirchen damals voll waren. Ich glaube aber nicht, dass deshalb jemand schlechte Zeiten ernsthaft zurückwünschen sollte. Gott lässt sich nicht zum Notnagel für schlechte Zeiten missbrauchen. Was wäre das auch für ein Gottesbild, wenn wir nur unter Druck und schlechten Verhältnissen glauben würden?

Aber eine Erfahrung steckt doch dahinter: dass Wohlstand und Überfluss gottvergessen machen können. Und das nicht nur heute, sondern offenbar auch schon vor über 3000 Jahren, als Israel von der Wüste ins verheißene Land einzog. Ehe er diesen entscheidenden Schritt tat, hielt Mose eine große Rede und erinnerte das Volk an Gottes große Taten, an Rettung und wohlbehaltene Führung und an die Gebote und Gesetze, die es halten sollte, um Gott und damit seine eigene Berufung nicht zu vergessen.

Das verheißene Land mit all seiner Üppigkeit und überfließender Fruchtbarkeit birgt die Gefahr der Gottvergessenheit. Nicht mehr Gott ist der Geber jeder Gabe, sondern all der Reichtum ist pure Selbstverständlichkeit. So hält es mancher wohlstandsverwöhnte Bundesbürger für eine Selbstverständlichkeit, Auto, Computer, Handy, Gefrierschrank und Mikrowellenherd zu besitzen oder häufig zu wechseln. Hat er sich das doch alles sauer verdient.

Vielleicht sollten wir aber den menschlichen Anteil am Wohlstand nicht überschätzen. Gewiss, unsere technischen Leistungen sind großartig. Aber die

Wunder der Schöpfung, für die viele blind geworden sind, brauchen sich davor nicht zu verstecken.

Wunderwerk Roggenhalm

Nicht einmal ein simpler Roggenhalm. Milliardenfach hat Gott die Halme und Ähren wieder sprießen



lassen, aus denen wir das tägliche Brot bereiten können. Milliardenfach ein Wunderwerk, das die kühnsten technischen Bauwerke in den Schatten stellt: Ein gut entwickelter Roggenhalm erreicht eine Länge von etwa 150 cm und dies bei einem Durchmesser von nur 3 mm am Boden. Es gibt kein menschliches Bauwerk, das ähnlich schlank gebaut wäre. Wollte man einem Fabrikschornstein eine ähnlich schlanke Form geben, müsste man ihn 7250 Meter hoch

bauen, eine Höhe, die den höchsten Berg Europas, den Montblanc, um das Eineinhalbfache übersteigt.

Ein Roggenhalm erscheint noch großartiger, wenn man bedenkt, dass er obendrein noch mit einer schweren Ähre belastet ist, die an Gewicht dem Halm gleich kommt. Man stelle sich einen so schlanken Turm vor, der an der Spitze noch sein Eigengewicht tragen müsste, die Last würde ihn zu Boden reißen.

Dabei ist der Halm noch biegsam und elastisch. Er kann sich bis zur Erde neigen ohne zu brechen. Er kann sich sogar aus eigener Kraft wieder aufrichten. Er schwankt, aber er kippt nicht um.

Der Halm ist nur durch seine Wurzeln am Boden verankert. Wie bringen es die feinen, zarten Wurzelfasern fertig, in den oft so festen Ackerboden einzudringen und solchen Halt zu finden?

Und wer hat die Wurzeln gelehrt, die Nährstoffe aufzunehmen und diese Stoffe im genau richtigen Prozentsatz einzusaugen, so, wie sie gerade diese Pflanze braucht?

Wie schaffen es diese Stoffe, in die unzähligen Zellen emporzusteigen bis in die äußersten Spitzen der Blätter und der Ähre? In einer einzigen Frühlingsnacht entstehen Billionen von Zellen. Man könnte endlos weiterfragen. Fragen, die auch gelehrte Professoren der Botanik letztlich nie beantworten können.

Wir sehen in all dem das Wirken Gottes, seine Weisheit und Allmacht

Auch im Brot steckt nicht nur der Mensch mit all seiner Arbeit darin, sondern zuerst und noch viel mehr Gott. So steckt auch nicht nur die Mühe des Landwirtes hinter all dem, die Sorgfalt des Müllers oder die Kunst des Bäckers, auch nicht die verschiedenen Hände, die mithelfen müssen, bis dass endlich das Brot auf unserem Tisch liegt.

Zuerst und vor allem steckt Gottes Liebe und Güte dahinter. Deshalb gilt unser Dank heute Gott, der uns das Leben schenkt und uns nährt.

Wenn wir die Bilder kennen, auf denen Menschen um einen Bissen Brot kämpfen, und wenn wir berücksichtigen, dass zwei Drittel der Menschheit in Armut lebt, während ein Drittel den Wohlstand genießt, dann können wir unsere Vorfahren verstehen, die auf jeden Laib Brot zuerst das Kreuz zeichneten, ehe sie es mit dem Messer anzuschneiden wagten.

Auch wir täten wieder gut daran, das tägliche Brot in Dankbarkeit, vielleicht auch mit einer gewissen Ehrfurcht zu genießen. Die Dankbarkeit lehrt uns dann auch, sorgsam mit dieser Gabe umzugehen, sie nicht gedanken- und ehrfurchtslos wegzuwerfen.

Erntedank, das bedeutet für mich:

Wir danken für die Ernte des Feldes. Wir danken auch für die persönlichen Gaben: für Familie und Freunde, für die Gesundheit oder die Freude darüber eine schwere Krankheit überwunden zu haben.

So möchte ich Sie ermutigen, Ihre Lebenstage in Dankbarkeit zu leben. Jeder Tag ist ein Geschenk Gottes. Wir dürfen Gott unsere Sorgen und Nöte anvertrauen, und wir können alles dankbar in seine Hände legen. Damit lebt man sicher leichter, denn alles ist ein Geschenk und niemand ist wirklich allein.

Paul Weismantel hat folgenden Text formuliert:

*„Grundgeheimnis allen Seins
ist der Schöpfer, der sich in
allen seinen Geschöpfen
verewigt und ausdrückt.*

*Grundlage unseres Menschseins
ist Begegnung und Beziehung.
Am Du wächst unser Ich, aus dem
Ich und Du entwickelt sich das Wir.*

*Grundsatz unseres Lebens
ist die Zusage ewiger Liebe,
aus der wir kommen und in die
wir einmal heimkehren – für immer.*

*Grundworte unseres Betens
sind einfach: sie sagen DU,
BITTE – DANKE.“*

Im Namen des Pastoralteams wünsche ich Ihnen ein gesegnetes Erntedankfest und viele glückliche Tage in Dankbarkeit.

Ihr Pfarrer Rainald M. Ollig, Dechant

Danke

Ein kleines Wort wartet darauf, gesagt zu werden

Ein kleines Danke wartet darauf von dir gesagt zu werden früh am Morgen vor dem Spiegel für das Licht eines neuen Morgens und am Abend vor der Nacht für die Erlebnisse und Begegnungen dieses Tages.

Es wartet darauf dem Nächsten gesagt zu werden der vielleicht nicht selbstverständlich dir Gutes getan und geholfen hat.

Ein kleines Danke wartet darauf über deine Lippen zu kommen um durch das Ohr eines Anderen ihm oder ihr zu Herzen zu gehen nicht weil es verdient war sondern unverdientermaßen weil Danken nichts kostet aber nie umsonst ist.

Frank Greubel

„Gesalbt – Gesandt – Getragen“

Mit diesen drei Worten erinnerte der Erzbischof von Köln, Joachim Kardinal Meisner, in seiner Predigt zur Priesterweihe am 1. Juli 2011 im Hohen Dom zu Köln an die Schicksalsgemeinschaft des Priesters mit Christus; diese ist nicht zeitlich begrenzt, sondern kommt einem Vertrag auf ewig, „einem Ein-Für-Allemaal“ gleich.

Die Salbung befähigt den Priester, in der Person Christi zu handeln

Mit der Sendung wird er beauftragt, im Namen des Herrn das Evangelium den Menschen nahe zu bringen – bis hin zur Selbstaufgabe. Dabei wird er getragen von der Liebe Gottes, er weiß sich „getragen auf seinen starken Schultern“.

An diesem Herz-Jesu-Freitag wurde aus unserer Gemeinde Florian Ganslmeier mit zehn weiteren Diakonen aus Deutschland, Spanien und Polen in die Gemeinschaft der Nachfolger Christi berufen.

Im Rahmen einer feierlichen Liturgiefeyer mussten die Weihekandidaten versprechen, sich eng und unwiderruflich an Christus zu binden, die Sakramente in Ehrfurcht zu feiern und dem Bischof stets Gehorsam zu leisten.

Mit der Handauflegung durch den Bischof wird die Weihe vollzogen: der Heilige Geist kommt auf den Kandidaten herab und befähigt ihn zum priesterlichen Dienst.

Als Zeichen der Aufnahme in die Gemeinschaft der Priester und der brüderlichen Verbundenheit legten alle anwesenden Bischöfe und Priester den Neugeweihten die Hände auf.



Danach erfolgte durch die Priester der Heimatgemeinden das Bekleiden mit Stola und Messgewand, den Zeichen der Verbundenheit mit Christus. Die Weihezeremonie wurde abgeschlossen mit der Salbung der Hände und der Überreichung von Brot und Wein durch den Erzbischof. Nach Eucharistiefeyer und Kommunion wurden die Gläubigen mit dem Segen Kardinal Meisners entlassen.

Die Primizfeier

Der Höhepunkt für die Gläubigen der Heimatgemeinde in Alfter war das feierliche Primizhochamt am darauffolgenden Sonntag in der Pfarrkirche St. Matthäus.

Mit dem Primizianten zogen unter den Fanfarenklängen von Jacques Lemmens die Konzelebranten, Pastor Ollig und Prälät Sauerborn, sowie der Bruder, Diakon Hansjörg Ganslmeier, feierlich in die Kirche ein. Bevor der neugeweihte Priester an den Altar trat, verharrte er an den Stufen zum Gebet. Dazu sang der Chor den Psalm 42 - „Introibo ad altare Dei“.

Musikalisch wurde die Feier von Chor und Orchester St. Matthäus gestaltet; Florian Ganslmeier hatte sich zu diesem Anlass die Cäcilienmesse von Gounod gewünscht.



Auf dem Altar lagen ein Messgewand – die Verkörperung Christi - und eine Stola, die nach der Segnung dem Primizianten von Pastor Ollig und Diakon Ganslmeier angelegt wurden. Traditionsgemäß ist dies ein Geschenk der Heimatgemeinde.

Der Schnitt des Gewandes ist einer gotischen Kasel aus der Abtei Mariawald entnommen, die Handstickereien sind originale Handarbeiten von 1870.

Der Messkelch ist - ebenfalls traditionell - ein Geschenk der Familie. Es handelt sich hierbei um einen Rokoko-Kelch von 1720 aus einer Kölner Sammlung. Die Vorbesitzerin legte großen Wert darauf, dass er wieder zu liturgischen Zwecken in Priesterhand gelangt.



Die beiden Höhepunkte des feierlichen Hochamtes waren die Eucharistie und der Segen; im eucharistischen Hochgebet durfte Florian zum ersten Mal in Vertretung Jesu Christi nach dem Vorbild des letzten Abendmahles die Verwandlung von Brot und Wein in den Leib und das Blut des Herrn (Transsubstantiation) vollziehen.

Das Hochamt wurde mit dem päpstlichen Segen beendet. Jedem neuen Priester gibt der Papst einmalig die Vollmacht zum Päpstlichen Segen; hiermit ist unter bestimmten Bedingungen ein vollkommener Ablass der Sünden verbunden.



Im Anschluß an die Primizandacht am selben Nachmittag mit der Anbetung des Allerheiligsten und einem Grußlied an die Gottesmutter waren die Gläubigen zum persönlichen Empfang des Primizsegens eingeladen. Viele Menschen haben zum Teil lange Wartezeiten in Kauf genommen, um daran teilnehmen zu können.

Von Kind an ist Florian Ganslmeier mit dem Ort Alfter und der Pfarrgemeinde St. Matthäus verbunden: hier wurde er durch die Taufe in unsere Gemeinschaft aufgenommen, hier hat er zum ersten

Mal den Leib Christi empfangen und hier wurde er auch gefirmt. Selbstverständlich hat er jahrelang als Messdiener Dienst am Altar verrichtet. Florian ist ein gutes Beispiel dafür, dass die Basis zu geistlichen Berufungen stets in einem gläubigen Umfeld – Familie, Gemeinde, Freunde – gelegt wird. Dazu kommt die innere Bereitschaft, diesem Ruf mit allen seinen Konsequenzen zu folgen: Dem Verzicht auf Partnerschaft, Kinder und Enkelkinder stehen ein sehr starkes Gottvertrauen und die absolute Hingabe an Jesus Christus und seine Kirche gegenüber.

Beten wir für den jungen Priester und Menschen Florian Ganslmeier, dass seine unerschütterliche Liebe zu Gott für sein ganzes Leben Bestand hat, zum Wohl der ihm anvertrauten Menschen.

Der Herr möge ihn mit milder Hand führen und stets seinen schweren Dienst begleiten.

Hermann-Josef Gassen

Quellen: www.erzbistum-koeln.de
Hefte zu den Messen „Wir in Alfter“

Fotos: Hermann-Josef Gassen / Gabis Fotowelt

Vergelt's Gott!

Herzlichen Dank an alle, die mich vor und auch nach meiner Priesterweihe in ihr Gebet eingeschlossen und die an meiner Weihe im Kölner Dom teilgenommen haben. Herzliches Vergelt's Gott für die vielen Glückwünsche und Geschenke und ganz besonders für die schöne, unvergessliche Primizfeier in meiner Heimatkirche St. Matthäus Alfter.

Noch immer stehe ich ganz unter dem Eindruck dieser „ersten Messe“, die ich als Priester zelebrieren durfte und von der ich sicher noch lange zehren werde: Die feierliche Kirchenmusik, der Blumenschmuck, die Fahnenabordnungen, der fröhliche Empfang im Anschluss und vor allem Sie, die Sie gekommen sind, um mit der ganzen Gemeinde, meiner Familie und mir diesen Tag der Freude zu feiern. In Erinnerung an diesen Tag sage ich aus vollem Herzen vor jeder Messe in der Sakristei: „Feiere diese Messe so, als sei es wieder deine erste, als sei es deine letzte – als sei es deine einzige!“

Ihnen allen Gottes Segen und herzlichen Dank,
Ihr Kaplan Florian Ganslmeier

Neue Gottesdienstordnung im Seelsorgebereich Alfter

Seit diesem Herbst gilt für die fünf Pfarrgemeinden im Seelsorgebereich eine neue Gottesdienstordnung. Sie ist eine Reaktion darauf, dass wir in unserer Pfarreiengemeinschaft mittelfristig nur mit zwei Priestern rechnen können. Da an Samstagen und Sonntagen regelmäßig weitere Gottesdienste wie Taufen und Trauungen gefeiert werden, sind – einschließlich der Vorabendmessen – insgesamt nur noch sechs Heilige Messen an den Sonntagen möglich.

Die Diskussion darüber, wie diese Messfeiern auf die Gemeinden und ihre Kirchen verteilt werden sollen, haben wir von ersten Beratungen im Januar bis zum Votum des Pfarrgemeinderats im Juni geführt. Beteiligt an der Diskussion waren neben den Vertretern des Seelsorgeteams und des Pfarrgemeinderates auch die Liturgiekreise der einzelnen Pfarrausschüsse des Seelsorgebereichs.

Ein wesentliches Kriterium für die neue Regelung war eine möglichst gleichmäßige Verteilung der Gottesdienste über den gesamten Seelsorgebereich. Als einen Maßstab dafür haben wir zunächst die Anzahl der Katholiken in den einzelnen Gemeinden und den Gottesdienstbesuch herangezogen. Hierzu wurden nicht nur die vorhandenen Statistiken ausgewertet, sondern über die Fastenzeit bis einschließlich Ostern eine Zählung der Gottesdienstbesucher vorgenommen.

Die Ergebnisse der Gottesdienstzählungen weisen zwar - u. a. wegen besonderer Gottesdienste wie Familienmessen - teilweise erhebliche Schwankungen auf, ergeben aber über den gesamten Erhebungszeitraum doch ein aussagekräftiges Bild (vgl. Tab. 1).

Vor dem Hintergrund der räumlichen Nähe der Gemeinden in Volmershoven und Witterschlick sowie in Oedekoven/Impekoven und Gielsdorf (Mittelgemeinden) lag es nahe, drei Bereiche zu bilden, in denen sich die Gottesdienstbesucher, wie in Tabelle 2 gezeigt, verteilen.

Sonntagsmessen in allen Kirchen

Die beratenden Gremien wurden nicht nur von dem Anliegen der gleichmäßigen „Versorgung“ des Seelsorgebereichs, sondern auch von dem Gedanken geleitet, dass es in absehbarer Zeit keine Kirche geben soll, in der gar keine Sonntagsmesse mehr gefeiert wird. Auf der Grundlage der ersten Beratungsergebnisse wurde schließlich durch eine Umfrage im gesamten Seelsorgebereich allen Gemeindemitgliedern die Möglichkeit gegeben, ihre eigene Sichtweise darzulegen und auf für sie wesentliche Aspekte hinzuweisen. Diese Möglichkeit wurde insbesondere durch eine Pfarrversammlung in Gielsdorf sowie durch eine Stellungnahme Impekovener Gemeindemitglieder wahrgenommen.

	12.3.	13.3.	19.3.	20.3.	26.3.	27.3.	2.4.	3.4.	9.4.	10.4.	16.4.	17.4.	23.4.	24.4.	25.4.
Alfter	188	173	260	183	206	141	148	138	144	288	198	347	495	513	324
Gielsdorf		95		76		80		96		152		110		124	73
Impekoven	145		74		65		56		61		70			82	
Oedekoven		133		233		135		107		93		234	226	183	133
Volmershoven	99		48		88		90		117		100			102	
Witterschlick	44	127	104	170	58	163	68	139	61	241	65	261	239	189	242
Insgesamt	476	528	486	662	417	519	362	480	383	774	433	952	960	1193	772

Tabelle 1 - Ergebnisse der Gottesdienstzählungen

	12./13.3.	19./20.3.	26./27.3.	2./3.4.	9./10.4.	16./17.4.	23.4.	24.4.	25.4.
Alfter	361	443	347	286	432	545	495	513	324
Mittelgemeinden	373	383	280	259	306	414	226	389	206
Volmershoven / Witterschlick	270	322	309	297	419	426	239	291	242
Insgesamt	1004	1148	936	842	1157	1385	960	1193	772

Tabelle 2 - Kumulierte Ergebnisse der Gottesdienstzählungen

Der Pfarrgemeinderat hat sich in seiner entscheidenden Sitzung mit einer Vielzahl von Hinweisen und Argumenten auseinandergesetzt und ist letztlich zu einem Votum gekommen, das vom Seelsorgeteam aufgegriffen und umgesetzt wurde.

Das Ergebnis ist, dass in den drei Bereichen Witterschlick/Volmershoven, den Mittelgemeinden und Alfter jeweils zwei Sonntagsmessen gefeiert werden. Dadurch entfällt eine Messe in Witterschlick, die zweite Sonntagsmesse in den Mittelgemeinden wird abwechselnd in Impekoven oder Gielsdorf gefeiert werden. Die Einzelheiten, insbesondere auch die leicht veränderten Gottesdienstzeiten, wurden bereits mit den Wochennachrichten in allen Gemeinden bekanntgegeben.

Seit August ist nun Pater Valle in unseren Gemeinden tätig. Er wird die nach der neuen Gottesdienstordnung entfallenden Messen feiern, so dass sich zunächst - und zwar voraussichtlich für die kommenden zwei Jahre - praktisch nichts ändern wird. Dies führt zu der berechtigten Frage, ob eine Entscheidung über die Gottesdienstordnung zum jetzigen Zeitpunkt überhaupt schon notwendig war.

Planung mit Zukunftsfähigkeit

In den beteiligten Gremien waren wir uns ganz überwiegend einig, dass die Diskussion und Entscheidung über eine neue Gottesdienstordnung nicht in die Zukunft verschoben werden sollte. Die Situation, die die Veränderungen notwendig macht, wird sich in den nächsten Jahren nicht grundlegend ändern, bei realistischer Sichtweise wird sie sich eher noch verschärfen. Die uns geschenkte Zeit, in der ein dritter Priester in den Gemeinden tätig ist, sollte daher genutzt werden, die notwendigen Änderungen in allen Bereichen des Gemeindelebens zu beraten und umzusetzen. Dies wird nicht zuletzt das Pastoralkonzept für die kommenden Jahre widerspiegeln, das derzeit von Pfarrgemeinderat und Seelsorgeteam entwickelt wird. Die aktuelle Entscheidung über die neue Gottesdienstordnung ist insofern auch ein äußeres Zeichen dafür, dass wir uns dieser Verantwortung stellen müssen und wollen.

Vor dem Hintergrund, dass nicht nur die Anzahl der Priester, sondern auch die Zahl der Gläubigen und der Gottesdienstbesucher in den nächsten Jahren weiter zurückgehen wird, werden wir uns Gedanken über tiefgreifende Änderungen im Gemeindeleben machen müssen. Die Zeiten einer „Volkskirche“, die das Leben einer ganzen Gesellschaft selbstverständlich und offen erkennbar prägt, sind offenbar Vergangenheit. Praktizierter und gelebter katholi-

scher Glaube wird immer mehr zu einer bewussten Entscheidung - bisweilen auch in Abgrenzung zu der Gesellschaft, in der wir leben. Die Verantwortung jedes Einzelnen nicht nur für den eigenen Glauben, sondern auch für die Gemeinde und die Kirche nimmt damit zu. Die aktuelle Reduzierung der Sonntagsgottesdienste ist auch ein erstes Zeichen dafür, dass wir unsere Ansprüche an die gewohnten und bisher selbstverständlichen „Serviceleistungen“ der Kirche werden zurückschrauben müssen und dass in Zukunft Eigeninitiative und praktisch gelebte Solidarität innerhalb der Gemeinden eine wachsende Bedeutung haben werden.

Dies beginnt damit, dass für viele der Aufwand, die Sonntagsmesse zu besuchen, wachsen wird. Schon heute könnten wir - unter rein „ökonomischen“ Gesichtspunkten - angesichts der aktuellen Zahlen der Gottesdienstbesucher im Seelsorgebereich die Anzahl der Sonntagsmessen noch stärker reduzieren. Insbesondere angesichts der großen Kirchengebäude in Witterschlick und Alfter wäre das kein grundsätzliches Problem. Vielleicht würde sogar die dann notwendige Unterstützung von Gemeindemitgliedern, die nicht mehr hinreichend mobil sind, eine Stärkung des gemeindlichen und gemeindeübergreifenden Miteinanders zur Folge haben.

Wir wissen aber auch, dass unsere sechs Kirchen im Seelsorgebereich als ganz konkrete Orte Glaubenserfahrungen vermitteln und Glaubensheimat bieten. Wenn wir sie auch in Zukunft als sichtbares Zentrum der einzelnen Gemeinden, als Orte der Begegnung und des Gebets erhalten wollen, werden wir deutlicher als bisher zeigen müssen, dass wir sie dazu tatsächlich brauchen.

Für den Pfarrgemeinderat,
Berthold Schlotmann, Vorsitzender

Gottesdienstzeiten ab 17. September 2011

Samstag

17:00 Uhr St. Matthäus, Alfter

17:00 Uhr St. Mariä Heimsuchung, Impekoven

18:45 Uhr St. Maria Hilf, Volmershoven

Sonntag

09:15 Uhr St. Matthäus, Alfter

09:15 Uhr St. Jakobus, Gielsdorf

11:00 Uhr St. Mariä Himmelfahrt, Oedekoven

11:00 Uhr St. Lambertus, Witterschlick



Pfarrbrief

Erntedank 2011

St. Mariä Hilf Volmershoven - Heidgen

Ausgabe Nr. 3

Inhalt

Kontakte	1
Kath. öffentl. Bücherei St. Maria Hilf Volmershoven-Heidgen	2
Kommunionvorbereitung 2012.....	2
Frauenfrühstück Volmershoven-Heidgen . . .	2
Vielleicht hast auch Du Lust mitzumachen? .	3
Einladung zur Spätschicht.	3
Einladung zum Seniorentag	4
Die kfd reist	5
!!! Vorankündigung für 2012 !!!.....	5
Von der Schönheit der Liturgie - Teil X	6
Impressum	7
Aus unseren Kirchenbüchern	7
Goldkommunion 2011.....	8
Fahrradwallfahrt nach Buschhoven	9
Wenn einer eine Reise tut,.....	10
Koblenz verwandelt	11
Ausflug des FrauenFrühstück-Teams	12

Kontakte

Kirchenvorstand	Dechant Rainald M. Ollig
Geschäftsf. Vors:	Hans Roitzheim 64 54 29
Pfarrausschuss	Irmgard Paßmann, 64 22 77
Vorstandsteam:	Ulrike Venema-Schürmann 64 79 29
Pfarrbücherei	Kottenforststr. 12
Öffnungszeiten:	Mo., Do 17.00 - 19.00 Uhr Mi. 10.00 - 11.00 Uhr
<i>Leiterin:</i>	U. Rötzhelm, 64 54 46
Liturgiekreis	Sibylle Tiggemann
Koordinatorin:	64 22 62
Messdiener	Annette Schüller, 64 54 73 annette.schueller@web.de
	Eileen Viehmann, 64 20 781 eileen@viehmann-family.de
Kath. Kirchenchor	E.-M. Wüllrich-Böhme
Vorsitzende:	02222 / 63 701
Caritas:	Sibylle Tiggemann
Ansprechpartnerin:	64 22 62
Kath. Frauengem.	Rita Reitz-Burbach
Vorsitzende:	74 73 73
Kinder-Jugend- Singkreis, Leiterin:	Ute Fuhs 64 62 97



**Weitere Kontakte
auf den Seiten des Seelsorgebereiches**

Sankt Mariä Hilf
Volmershoven-Heidgen

Sankt Lambertus
Witterschlick

Kommunion- vorbereitung 2012

Liebe Eltern der Kommunionkinder 2012!

Am 1. Oktober 2011 beginnen die Kommunion-
vorbereitungen für das Jahr 2012.

Sollten Sie keine Einladung bekommen haben,
bitten wir Sie, sich umgehend im Pfarrbüro Wit-
terschlick (Telefon 0228/9863623) zu melden.

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung.

Ihr Leitungsteam:
Dagmar Broch, Anja Frenkel, Sabine Schuler

Frauenfrühstück Volmershoven- Heidgen

Bitte um Beachtung
des folgenden Termins:

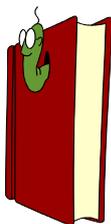


Hallo interessierte Frauen!

Recht herzlich laden wir Sie zum nächsten
Frauenfrühstück am Samstag, den 19. Novem-
ber 2011, von 09:00 Uhr bis ca. 12:00 Uhr ins
Jugendheim ein. Das Thema lautet:

„Qigong - Chinesische Heilkunst!“

Nähere Informationen erhalten Sie durch Pla-
kat und Handzettel.



Kath. öffentl. Bücherei St. Maria Hilf Volmershoven-Heidgen



Liebe Leserinnen und Leser,

der Herbst hat sich angekündigt und mit ihm die Zeit
der langen Abende, die zum Schmökern und Vorle-
sen ideal geeignet sind oder für DVDs, die jetzt auch
in der Ausleihe zu erhalten sind.

Die Bücherei hat für diesen Zweck in den letzten Mo-
naten eine Vielfalt an Büchern und anderen Medie-
neinheiten eingestellt, so dass Ihnen der Lesestoff
nicht ausgehen sollte.

Ferner ist auch die Zeit gekommen, Sie auf die jähr-
liche

Buchausstellung

am Sonntag, den 6. Nov. 2011, von 10.30 Uhr bis
18.00 Uhr in der großen Mehrzweckhalle in Vol-
mershoven aufmerksam zu machen.

Bitte beachten Sie unsere Plakate mit den Hinwei-
sen der vorgesehenen Kinder-Aktion bei der Buch-
ausstellung.

MEIKE - Der Sammeldrache

wartet weiter auf leere Tinten- und Tonerkartuschen
aus Druckern, Kopierern und Faxgeräten. Auch alte
Handys und CD-Scheiben verschluckt der Sammel-
drache gerne. Diese Aktion benutzen wir inzwischen,
um Preise für die Verlosung bei der Ausstellung an-
zuschaffen

In den Herbstferien bleibt die Bücherei
mittwochs geschlossen.



Geöffnet ist die Bücherei ansonsten jeden

- Montag von 17.00 – 19.00 Uhr
- Mittwoch von 10.00 – 11.00 Uhr
- Donnerstag von 17.00 – 19.00 Uhr



Einladung



Recht herzlich laden wir Sie/Euch zur vorweihnachtlichen Spätschicht am

**Mittwoch, dem 14. Dezember 2011
um 18:30 Uhr in unsere
Pfarrkirche St. Maria Hilf**

ein.

Nach dem Wortgottesdienst ist ein gemeinsames Abendbrot - im Jugendheim - vorbereitet.

Über Ihren/Euren Besuch freuen sich
Anja und Ute



Recht herzlich lädt „Dich“

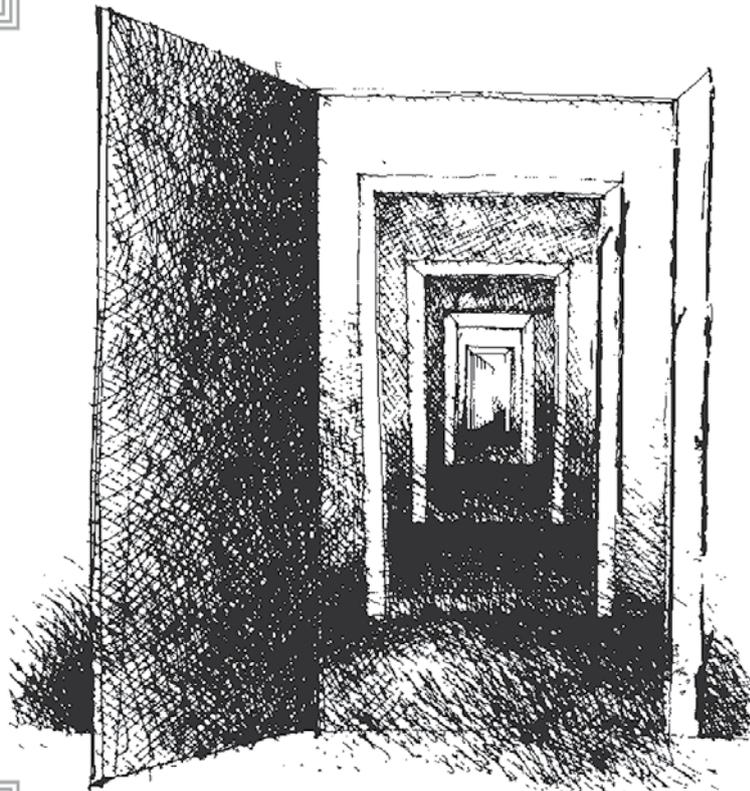
der Kinder-Jugend-Singkreis von Volmershoven-Heidgen ein, einmal bei uns vorbeizukommen!

Wir treffen uns zur Probe samstags in der Zeit von 10:30 Uhr bis ca. 12:00 Uhr in den Räumlichkeiten des Jugendheimes in Volmershoven. Hier triffst Du Kinder in Deinem Alter, die Spaß und Lust haben zu singen.

Vielleicht hast auch Du Lust mitzumachen?

Ansprechpartnerin ist: Ute Fuhs, Telefon: (02 28)64 62 97

Wir freuen uns über **Deinen** Besuch!



*„Ein Zuhause ist,
wohin man geht,
wenn einem die Orte
ausgegangen sind.“*

Barbara Stanwyck

Noch haben wir hier unsere Orte, noch öffnen sich uns Türen, aber der Zugang zum letzten Ort, wenn die jetzigen Orte Vergangenheit sein werden, steht offen. Die letzte Tür ist offen, wenn die vorletzte sich für immer schließt. Dank Christus.

Einladung zum Seniorentag

Ortsausschuss
Volmershoven-Heidgen e.V.



Wir laden herzlich ein zum

“Seniorentag 2011“

am Samstag, 15. Oktober 2011, ab 14:30 Uhr,

in die Mehrzweckhalle Volmershoven.

Eingeladen sind alle Senioren/-innen mit Partner/-in, die bis zu diesem Tag ihr 65. Lebensjahr vollendet haben.

Der Ortsausschuss bereitet für Sie wieder einen fröhlichen Nachmittag vor und freut sich schon heute darauf, Ihnen ein unterhaltsames Programm präsentieren zu dürfen.

Bitte die beigefügte Anmeldung ausgefüllt bis zum 7.10.2011 abgeben bei:

- Hans-Peter Schneider, Tel: 64 40 507,
Hauptstr. 564, Volmershoven,

Wir sehen uns hoffentlich beim Seniorentag und verbleiben bis dahin mit einem freundlichen Gruß

Ihr Ortsausschuss
Volmershoven-Heidgen



Anmeldung zum Seniorentag am 15. Oktober 2011

(Name, Vorname / Geburtsdatum / Straße)

Herr

Frau

Zum Seniorentag komme ich in Begleitung Ja Nein

Die Fahrbereitschaft nehme ich in Anspruch Ja Nein

Unterschrift

Bitte diese Anmeldung bis zum 7.10.2011 abgeben bei:
Hans-Peter Schneider, Hauptstr. 564, Volmershoven., Tel: 64 40 507

Die kfd reist

mit dem Nachtwächter durch das Bonn des 17. Jahrhunderts!

Statt Stille und Beschaulichkeit erwartet uns sein unverkennbarer Ruf:

Hört ihr Leut' und laßt Euch sagen....

Unnachahmlich ist er mit seinem gezwirbelten Schnauzbart und seiner bis ins Mark gehenden Stimme, wenn diese über den Marktplatz bis hinunter in die „Pisternengäß“ schallt.

Es waren gefährliche Zeiten und keine leichte Aufgabe, die der Nachtwächter in Bonn zu bewältigen hatte, denn neben dem üblichen Gesindel bedrohten Krieg, Feuer und Pest die kurfürstliche Residenzstadt.

Da brauchte es schon einen hartgesottenen Mann, der eine Ahnung hatte von Tuten und Blasen und der die Stadt des Nachts sicher bewachen konnte.

Nun gibt es viel zu erzählen vom Dienst eines Nachtwächters. Die kfd St. Mariä Hilf wird hautnah dabei sein am 15. November um 18:00 Uhr. Wer Lust hat, uns zu begleiten, der melde sich bei Rita Reitz-Burbach, Tel.: 0228/747373 bitte an. Für die Führung wird ein Kostenbeitrag je nach Teilnehmerzahl erhoben. Im Anschluss an die Führung wollen wir uns noch gemütlich zusammensetzen und dann gemeinsam nach Hause fahren. Näheres entnehmen Sie bitte den Aushängen.

Rita Reitz-Burbach



!!! Vorankündigung für 2012 !!!

50 Jahre Kirchweihfest St. Mariä Hilf, Volmershoven-Heidgen

Liebe Gemeindemitglieder,

am 22./23. September 1962 wurde unsere jetzige Pfarrkirche St. Mariä Hilf von Weihbischof Joseph Ferche eingeweiht. Dies wollen wir zum Anlass nehmen, im nächsten Jahr das 50jährige Weihejubiläum unserer Kirche

am 22. September 2012

gebührend zu feiern.



Hierzu benötigen wir jedoch Ihre Mithilfe!

Um noch einmal alte Erinnerungen aus diesem Jahr aufleben zu lassen, bitten wir Sie, uns für die geplante Jubiläumsfeier alte Fotos, Schriftstücke, usw. aus dem Jahre 1962 zu überlassen. Selbstverständlich erhalten Sie die Originale umgehend zurück.

Angedacht ist eine Fotowand bzw. computergesteuerte Präsentation. Wir möchten daher die uns zur Verfügung gestellten Fotos, Zeitungsartikel, etc. computermäßig aufbereiten, vergrößern usw., so dass die Originale erst gar nicht ausgehängt werden müssen.

Über eine große Beteiligung würden wir uns sehr freuen.

Ihre „wertvollen Erinnerungsstücke“ nehmen entgegen:

- Ulrike Venema-Schürmann, Rheinbacherstr., 647929
- Irmgard Paßmann, Borkeshof 1, 642277
- Dieter Viehmann, Hauptstr. 613 a, 6420781

In der Hoffnung, keine Fehlbitte getan zu haben, verbleiben wir

mit freundlichen Grüßen

Hans Roitzheim, Kirchenvorstand
Ulrike Venema-Schürmann, Pfarrausschuss
Irmgard Paßmann, Pfarrausschuss

Von der Schönheit der Liturgie - Teil X

Der würdige Empfang der Hl. Kommunion

Bereits im Leben der Urkirche gab es erste Schwierigkeiten, was den würdigen Empfang der Hl. Kommunion betrifft. In der jungen Gemeinde von Korinth fehlte es bei manchen Christen an der Unterscheidungsgabe gegenüber dem Leib des Herrn.

Im ersten Brief an die von ihm gegründete Christengemeinde von Korinth wendet sich daher der Hl. Paulus auch gegen dort aufgetretene Missstände bei der Feier der Eucharistie. Er schreibt:

„Jeder prüfe sich selbst, und erst dann esse er von dem Brot und trinke er aus dem Kelch ..., denn wer unwürdig isst und trinkt, der macht sich schuldig am Leib und Blut des Herrn ... (vergl. 1 Kor 11,28 – 29).

Der würdige Empfang der Kommunion hat für Paulus zunächst moralische Voraussetzungen. Wer die Hl. Kommunion empfängt, ohne auf die Not der anderen Christen zu achten, der versündigt sich an Christus. Ein Christ möge sich daher prüfen, bevor er die Hl. Kommunion empfängt; bei schwerer Sünde sollte er daher vorher das Sakrament der Buße empfangen.

Manche Katholiken machen es sich heutzutage beim Empfang der Hl. Kommunion zu leicht. Sie treten inmitten einer großen Menge heran. Sie nehmen die Hl. Hostie an und gehen doch „leeren Herzens“ wieder in ihre Bank. Das Sakrament bleibt ohne Wirkung, weil der Empfangende nicht die richtige Gesinnung mitbringt. Der würdige Empfang der Kommunion verlangt aber nicht nur, dass der Empfangene dazu innerlich, geistlich vorbereitet ist. Auch die äußere Gestalt dieses Empfanges hat ihre Form. Sie muss geprägt sein durch Ehrfurcht. Diese Ehrfurcht drückt sich auch in der Körperhaltung aus.

Im Laufe der Jahrhunderte wurde diese Haltung mehrfach geändert. Man kommunizierte stehend oder knieend; man empfing den Leib Christi in die geöffnete, oft mit einem Tuch bedeckte Hand oder mit dem Mund. Heutzutage ist sowohl das eine als auch das andere möglich. Leider kommt es des öfteren vor, dass der Gläubige Handschuhe anhat, oder sie nehmen die Hostie mit auf ihren Platz und wollen



sie dort verzehren. Hier sei nochmals darauf hingewiesen, dass der Empfang der Hl. Kommunion in würdiger Weise geschehen soll:

Der Gläubige empfängt den Leib des Herrn; in keiner Situation nimmt er sich die Hl. Kommunion selbst

Spendung, Empfangen und Verzehr sind eine Einheit und dürfen nicht auseinandergerissen werden. Die Hostie wird demnach so-

fort am Ort des Empfanges in den Mund geführt und keinesfalls im Gehen oder nach der Rückkehr in die Bank.

Hierzu noch eine kurze Erläuterung zur Aufgabe des Kommunionhelfers:

Ordentlicher Spender der Hl. Kommunion ist der Bischof, der Priester und der Diakon. Die Bischöfe sind ermächtigt, geeignete Gläubige als außerordentliche Kommunionhelfer zu beauftragen. Sie leisten ihren Dienst:

- Wenn kein Priester, Diakon oder Akolyth zur Verfügung steht.
- Wenn diese wegen anderer Seelsorgepflichten, wegen Krankheit oder aus Altersgründen verhindert sind.
- Wenn die Kommunionsspendung ohne ihre Hilfe zu lange dauern würde

Das letztere wäre z.B. an Hochfesten wie Weihnachten, Ostern etc. der Fall, oder bei besonderen Anlässen, wenn die Zahl der Gottesdienstbesucher relativ hoch ist.

Der Einsatz des Kommunionhelfers ist nicht erlaubt, um eine normale Messdauer aus unwichtigem oder gar keinem Anlass zu verkürzen. Dieses würde nicht einer würdevollen Feier der Hl. Eucharistie entsprechen.

Jesus Christus hat uns aufgetragen, die Hl. Eucharistie in Gemeinschaft zu feiern. Er lädt uns an seinen Tisch; er gibt uns im Mahl Anteil an seinem Opfer

und schenkt uns seine heilbringende Gegenwart im Empfang der Hl. Kommunion. Hierbei begegnen wir Jesus Christus als dem Anfang und dem Ende all dessen, was wir sind und tun.

An diesem entscheidenden Geheimnis nimmt leider nur noch ein geringer Prozentsatz der Christen teil. Wo die Wertschätzung der Hl. Eucharistie in den Herzen vieler Gläubigen fehlt, da wird Kirche schwach.

Ein Grund, dass Kirche immer schwächer wird, ist, dass die Gläubigen das tiefe Geheimnis der Hl. Eucharistie einfach nicht mehr verstehen. Dieses mächtige Geheimnis muss uns wieder näher gebracht werden, damit wir alle die Feier der Hl. Eucharistie wirklich **mit-feiern** können.

I. Paßmann



Gut aufgemacht

Heute geöffnet:
Gemeinde zum Reinkommen.

Heute wieder: Kirche zum Mitfeiern.
Heute frisch: Glaube zum Mitleben.

Impressum

Herausgeber

Öffentlichkeitsausschuss des Pfarrgemeinderates der Pfarreiengemeinschaft Alfter

Redaktion

für den Regionalteil Volmershoven-Heidgen

Irene Coulon
Karoline Gasteier
Irmgard Paßmann
Dieter Viehmann (Satz)

für den Seelsorgebereichsteil

Rolf Bähr
Joachim Brust
David Schölgens (Satz)
Sabine Schuler
Irene Urff
Dieter Viehmann

Redaktionsadresse

Dieter Viehmann, 0228 / 6420781
pfarrbrief@st-maria-hilf.de

Druck

Martin Roesberg, Alfter-Impekoven,
Auflage Regionalteil St. Mariä Hilf 650,
Gesamtauflage 9450

Die Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Wir bedanken uns für die eingesandten Beiträge und bitten um Verständnis für eventuelle Kürzungen.

Redaktionsschluss für den nächsten Pfarrbrief ist der 28.10.2011.

Aus unseren Kirchenbüchern



Getauft wurde:

- Celina Sophie Schneider, Volmershoven



Im Herrn verstorben sind:

- Margarete Henseler, geb. Schneider, Volmershoven



Getraut wurden:

- Vera Thienel und Michael Heiliger, Heidgen
- Ina Müsseler und Rene Wudtke, Heidgen



Gefirmt wurden am 21.6.2011:

- Christin-Elisabeth Helmel, Volmershoven
- Fabian Kraus, Heidgen
- Johanna Kuhn, Volmershoven
- Paul Nikolaus Meyer, Volmershoven
- Christina Maria Prior, Heidgen
- Jan Martin Raaf, Heidgen
- Andrea Ringhausen, Heidgen
- Markus Schlößer, Volmershoven
- Lukas Schüller, Volmershoven
- Lilli Sophie Schürmann, Heidgen
- Rene Wagner, Volmershoven



Goldkommunion 2011



Kath. Kirchenchor St. Maria - Hilf
Volmershoven - Heidgen

In der letzten Woche im Mai organisierte Ulla Rötzhelm, wie in jedem Jahr, die Jubelkommunionsfeier. Zwei Helferinnen standen ihr zur Seite und deckten im Jugendheim den Tisch. Nach der Messe waren alle Jubilare dort zum Frühstück eingeladen.

Die Messe wurde vom Kirchenchor mit festlichem Gesang begleitet. Für den Chor war es eine Ehre, noch kurz vor dem Ende der Marienzeit, mit einem Ave Maria am Maialtar, der wie immer mit einem Obolus aus der Chorkasse unterstützt wird, zu singen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Kirchenchor



„Maria – Mutter der Kirche“ war das diesjährige Thema des Rosenfestes in Buschhoven.

Rita Reitz – Burbach hatte die Mitglieder der Kfd Volmershoven – Heidgen zum zweiten Mal zu einer Fahrradwallfahrt nach Buschhoven eingeladen, an der sich auch die Kfd – Frauen von Witterschlick beteiligen konnten.

21 Frauen trafen sich am Dienstag, den 21. Juni 2011 um 13 Uhr an der Kirche St. Mariä Hilf in Volmershoven. Der Wetterbericht prophezeite für diesen Tag wechselhaftes Wetter, d.h. Regen als auch Sonnenschein. Entsprechend vorgesorgt starteten wir, nachdem wir vor der Kirche in einem ersten Gebet Bitten an Maria richteten. Kaum hatten wir das Rottpfädchen in unserem Ort erreicht, als die ersten Regentropfen fielen. Glücklicherweise fanden wir alle schnell eine Unterstellmöglichkeit und die Regenjacken wurden ausgepackt. Die dunkle Wolke verzog sich jedoch recht schnell und so konnten wir unsere Fahrt bald fortsetzen. Eine lange Schlange von rot, blau und grün gekleideten Radfahrerinnen schlängelte sich durch die Felder in Richtung Wald. Inzwischen lachte auch wieder die Sonne und ein zweiter Halt wurde eingelegt. Es wurden Liedertexte verteilt und zu Ehren von Maria Bitten und Segenswünsche gesungen als auch gesprochen. Während der Weiterfahrt entlang der Swist dachten wir entweder über den Sinn der letzten Liedertexte nach, erfreuten uns an der Schönheit der Landschaft oder aber führten ein Gespräch mit einer Mitpilgerin. Am nächsten Stop an einem Wegekreuz wurde wiederum gesungen und gebetet bzw. zu einem stillen Gebet aufgefordert. Nach einer weiteren Gebetspause, erreichten wir nach etwa zweistündiger Radtour unser Ziel. Wir passierten ein mit vielen Rosen geschmücktes Tor und erfreuten uns an den zahlreichen gepflegten Blumenvorgärten. Dabei erinnere ich mich an den Ausspruch eines Naturfreundes: „Die Blumen sind das Lächeln der Erde!“ – wie wahr. Unsere Räder stellten wir am Kirchplatz ab und begaben uns zur Messe in die St. Katharina Kirche. In dem mit vielen Frauen gut besetzten Kirchenraum trafen sich die verschiedenen Kfd – Gruppen der Umgebung. So sahen wir auch unsere Pilgerinnen, die aus gesundheitlichen oder anderen Gründen mit dem Auto zu dieser Messe gekommen waren. Nachdem jeder noch ein Plätzchen gefunden hatte, begann um 15 Uhr die feierliche Messe. Die Lieder als auch die Texte dieser Feier waren natürlich ganz auf die Verehrung Marias ausgerichtet. Sie stand im Mittelpunkt dieser Feier: „Ohne Maria wäre Jesus nicht geboren“, so vernah-

men wir es auch in der Predigt. Maria als die Vertraute und Fürsprecherin, als Mutter der Kirche, sprach natürlich besonders die Frauen an, aber auch die wenigen anwesenden Männer. – Nach dem etwa einstündigen Gottesdienst wurde eine gemeinsame Kaffeetafel in den Räumen der Pfarre angeboten, die von uns gern angenommen wurde. Außerdem hatte man einen Verkaufsraum eingerichtet, in dem man sakrale Gegenstände erwerben konnte. Bevorzugt wurden dabei Kerzen gekauft, die, nachdem sie in der anschließenden Andacht gesegnet wurden, gern bei Krankenbesuchen verschenkt werden. Auch in dieser Andacht bezog sich alles mit Bitten und Danken auf Maria. Zum Schluss der Andacht wurde der sakramentale Segen erteilt. Jede Teilnehmerin erhielt vor dem Gnadenbild der Rosa mystica eine gesegnete Rose.



Im Mittelalter galt die Rose als schützendes Zeichen, das Böses abwenden konnte und Geheimnisse barg. Sie ist nicht nur ein unvergleichlich schönes Werk des Schöpfers, sondern bezaubert durch ihren Duft und ihre Farbenvielfalt jeden Betrachter. Aus dieser Vorstellung heraus wird Maria auch in vielen Liedern und Texten als makellose und wunderschöne Rose angesprochen.

Die Rückfahrt nach Volmershoven und Heidgen erfolgte individuell. Dabei bescherte uns der Himmel eine wunderschöne Wolkenbildung und erinnerte an den Text des Marienliedes „Wunderschön prächtige“, in dem es in der letzten Zeile heißt: „Himmel und Erde, sie huldigen dir.“

Irene Coulon

Wenn einer eine Reise tut, dann trifft man auf nette Menschen.....

So war es auch bei der jährlichen „Fahrt ins Blaue“ der Caritas.



Am 12. Juli 2011, pünktlich um 13 Uhr traf sich alles am Bus und sicherte sich schon mal die besten Plätze. Der Bus voll guter Laune setzte sich in Bewegung und nahm das Reiseziel „Stadt Blankenheim“ ins Visier. Da es das Wetter gut mit uns meinte, konnte man die Regenschirme und Wetterjacken getrost in der Tasche lassen.

Nach einer kurzen Fahrt auf der Autobahn ging es auf der B 9 am Rhein entlang.

Eine kleine Überraschung erwartete uns in Remagen, denn dort hatten wir eine kleine Flusskreuzfahrt gebucht. Dank unseres souveränen Busfahrers haben wir es geschafft mit dem großen Reisebus auf die Fähre zu gelangen und konnten schließlich den herrlichen Vater Rhein überqueren. Ein bisschen geschaukelt hat es schon, aber das macht es ja auf Schiffen bekanntlich immer, wenn man auf dem Fluss unterwegs ist. Gottlob ist niemand Seekrank geworden.

Als unser Bus nun wieder festen Boden unter den Rädern hatte, konnten wir unsere Fahrt fortsetzen. Aber da hatten wir die Rechnung ohne das „Straßenbauamt“ gemacht. Denn die machten sich einen Spaß daraus, uns immer wieder Schikanen in Form von „netten Umleitungen“ in den Weg zu legen. So konnten wir unseren ursprünglichen Weg nicht fahren, sondern wurden auf nette Umwege geschickt.

So kam es, dass wir an einer wunderschönen Burg ganze drei Mal vorbeikamen. So hatten alle die Gelegenheit, dieses schöne Gebäude zu sehen. Die einen auf der Hinfahrt, die einen auf der Rückfahrt und die anderen konnten beim dritten Mal schauen. Aber wir alle im Bus nahmen das mit Humor. Unser lieber Busfahrer allerdings fing an sich Sorgen zu machen, ob wir unser Ziel überhaupt noch pünktlich erreichen würden. Schließlich wartete dort der heiße Kaffee und der leckere Kuchen auf uns. Allerdings wurden wir auch für die vielen Umwege von der Natur entschädigt, denn diese Reise durch die schöne Landschaft



war sehenswert.

Mit einer Stunde Verspätung kamen wir in „Stadt Blankenheim“ an. Der Bus passte nicht durch den alten Torbogen, so dass wir uns ein bisschen die Beine vertreten konnten und zu Fuß zu unserm Cafe „Am Katharinenturm“ gingen. Hier hatten wir einen sehr schönen Raum für uns allein, in dem wir es uns bei Kaffee und Kuchen gut gehen ließen. Nach einer knappen Stunde sind die meisten von uns aufgebrochen, um einen Spaziergang durch das Städtchen zu machen. Unser Busfahrer war so freundlich und hat die Stunde Verlust die er durch die Umwege eingefahren hatte, einfach hinten drangehangen. Somit hatten wir mehr Zeit, auf Erkundungstour zu gehen.



Unser Reiseleiter „Herr Roitzheim“ konnte uns zu jedem alten Haus etwas berichten. Die schöne Kirche lud manche zum längeren Verweilen ein. Die wunderschöne Aussicht war klar und weit. Den Turm

und die Burg haben wir nicht besichtigen können, da leider auch noch ein leichter Nieselregen einsetzte, der versuchte, uns den Spaß zu vermiesen. Aber wir ließen uns die gute Laune nicht nehmen.

Um 18.30 Uhr ging es wieder in den Bus und wir traten unsere Heimreise an. Diesmal ohne Umleitungen und auf direktem Wege nach Hause. Im Bus herrschte gute Stimmung und man hatte das Gefühl, dass sich alle sehr wohl gefühlt haben. Für den Busfahrer wurde noch ein stattliches Trinkgeld gesammelt und ich denke, das wir auch im nächsten Jahr wieder von der „Caritas“ eine „Fahrt ins Blaue“ machen werden. So Gott will, sind auch alle wieder dabei.

Ihre Gisela Wagner

Koblenz verwandelt

Im Mai 2011 unternahm die Kfd Volmershoven-Heidgen zusammen mit der Frauengemeinschaft Witterschlick ihren jährlichen Ausflug. Ziel war in diesem Jahr die Bundesgartenschau in Koblenz.

Bei herrlichstem Sonnenschein kamen wir auf dem Plateau der Festung Ehrenbreitstein an. Hier entstand ein großzügiger [Landschaftspark](#). Gemüseanlagen, Streuobstwiesen empfingen uns, seltene Obstbäume waren angepflanzt und konnten begutachtet werden. Zwei riesige Hallen begeisterten uns mit einer Hortensienausstellung und Sommerblumenbepflanzung. Vor dem Bungalow der Architektenkammer Rheinland-Pfalz bot sich uns ein buntes Bild bepflanzter Balkonkästen.

Das Entrée zur Festungsanlage war gesäumt von aufgelassenen Weinbergen und Trockenbiotopen. Nicht zu vergessen die zahlreichen Weinanbaugelände Rheinland-Pfalz, welche sich vorstellten.

Auf der Festung selber erwartete uns ein bunter Reigen Unterhaltung. Überall aufgestellte Stühle, Hängematten, luden zum Verweilen und Picknicken ein.

Den Festungsplatz und die Fassaden der Festungsbauwerke sowie deren Dächer bewunderten wir. Grünflächen und Blumenbeete waren dort angelegt. Zahlreiche Floristen stellten herrliche Gestecke, nach Themen auf Tischen gearbeitet, vor. Auch den Kasemattenbau „Lange Linie“, der im Zweiten Weltkrieg einen Bombentreffer erhielt, bestaunten wir.

Von der Bergstation der Seilbahn ging es in kurzer Fahrt aber mit herrlichem Blick über den Rhein und auf das Deutsche Eck - zu den Rheinanlagen.

Im kleinsten Kernbereich der Bundesgartenschau, dem Paradiesgärtlein um die Kastorkirche konnten wir die Bepflanzungen mit Hornveilchen in blau, weiß, rot, entsprechend der kirchlichen Farben, anschauen.

Die einzelnen Partnerstädte

von Koblenz stellten sich in kleinen, für ihre Region typischen Gärten vor. So durfte der Grill bei Texas genauso wenig fehlen, wie Glas und Mosaik aus Italien oder aus Norwich die Kirchenbank.

Der Wasserspielplatz, umgeben von in Wellen angelegten Beeten in blau/weiß, lud zum Erfrischen ein.

Entlang dem Konrad Adenauer Ufer ging es dann zum Schloss. Unterwegs erfreuten uns ein Chorgesang, ebenso wie lustig dargestellte Szenen einer Ehe einer Laienschauspieltruppe.

Den terrassenförmig, nach dem historischen Vorbild von Lenné gestaltete Schlossgarten, galt es dann zu bewundern, ebenso die aus Blumen gestaltete Krone auf dem Schlossplatz. Und auch hier luden, weiße, als Diamanten gearbeitete Sessel ebenso zum Verweilen ein, wie Bänke und Stühle an dem längsten Tisch der Gartenschau.

Mit müden Füßen, vielen Ideen und Anregungen und wunderschönen Aufnahmen fuhren wir am späten Nachmittag nach Witterschlick und Volmershoven-Heidgen zurück. Der Besuch lohnt sich. Wer will, kann noch bis zum 16. Oktober 2011 die BuGa in Koblenz besuchen.

Rita Reitz-Burbach



Ausflug des FrauenFrühstück-Teams aus Volmershoven-Heidgen



Gut gelaunt - bei bestem Wetter - und vollem Wissensdrang machte sich das Frauen-Team (hier: Carla Aepfelbach-Reinhard, Anneliese Buchsbaum, Heike Fritz, Nadine Fuhs, Ute Fuhs, Sylvia Heiliger, Manuela Kohlhoff, Cordula Kraus, Anne Schmitt, Christine Schmitz, Sibylle Tiggemann) am Samstag, dem 03. September 2011, auf den Weg in das herrliche Ahrtal. Eine Besichtigung und Begehung des ehemaligen - Regierungsbunkers in Ahrweiler - war das Ziel. Empfangen wurden wir von einer Mitarbeiterin des Heimatvereines „Alt-Ahrweiler“. In einer 1 1/2 stündigen Bunker-Führung durch eine unterirdische Welt, die noch bis vor kurzem strenger Geheimhaltung unterlag, erfuhren wir Wissenswertes. Der Regierungsbunker *) im Ahrtal war das geheimste Bauwerk in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. Seine Planung reicht bis ins Jahr 1950 zurück. Federführend war das Bundesinnenministerium, das sich nach jahrelanger Standortsuche für zwei Eisenbahntunnel der ehemaligen, (unvollendeten) strategischen Bahn durch das Ahrgebirge entschied. Diese wurden von 1960 bis 1972 zum „Ausweichsitz der Verfassungsorgane der Bundesrepublik Deutschland in Krise und Krieg“ aus- und umgebaut. Umfangreiche Dokumentation und viele Originalgegenstände in Verbindung mit dem Originalschauplatz informieren über ein Kapitel deutscher Geschichte, das während der Zeit des Kalten Krieges Teil der weltweiten gegenseitigen Abschreckung der Atommächte in Ost und West war. Seit März 2008 besteht nunmehr die

Möglichkeit einer Teilbesichtigung des ehemaligen Regierungsbunkers. Mit all diesen Informationen entließ uns die engagierte Mitarbeiterin.

Waren wir gerade noch den „kühlen“ Temperaturen „unter Erde“ ausgesetzt, empfing uns „oberirdisch“ nahezu eine Hitzewelle. Im nahe gelegenen Ausflugslokal Försters Weinterrassen - dies ist ein inmitten von malerischen Weinbergen gelegenes Lokal - erfrischten wir uns. Wie köstlich doch eine Apfelschorle - nach einer Wanderung - schmecken kann!!! Nach Stärkung ging es weiter - vorbei an tiefroten und weißen vollhängenden Rebstöcken - hinab nach Dernau. Eine letzte Einkehr im Dernauer Hofgarten rundete den Ausflugstag ab.

Mit zwar etwas müden aber zufriedenen Gesichtern kehrte das FF-Team zurück.

Ute Fuhs
(für das FrauenFrühstücks-Team

*) Quelle: Gemeinnütziger Heimatverein „Alt-Ahrweiler“ e.V.)



Unterirdische Aussichtsplattform in dem verbliebenen Tunnelbereich

Abschied von Pater Johny

In diesem Sommer ist die fünfjährige Kaplanszeit von Pater Johny Paulose OCD in unseren Gemeinden zu Ende gegangen.

Pater Johny wurde am Sonntag, dem 5. Juni 2011, in der Hl. Messe und auf dem anschließenden Pfarrfest in St. Lambertus, Witterschlick, offiziell für den Seelsorgebereich Alfter vom Seelsorgeteam und den einzelnen kirchlichen Gremien verabschiedet.

Seine letzte Hl. Messe hat er am 15. August 2011 unter großer Beteiligung von Gläubigen aus allen Gemeinden des Seelsorgebereichs zum Fest Mariä Himmelfahrt in St. Maria Hilf in Volmershoven gefeiert. Anschließend bestand die Gelegenheit zu einer persönlichen Verabschiedung, die von vielen Gottesdienstbesuchern wahrgenommen wurde.



Im September ist Pater Johny in seine Heimat nach Indien zurückgekehrt. Dort wird er in seinem Orden neue Aufgaben wahrnehmen.

Der Abschied von Pater Johny war mit einiger Aufregung verbunden. Schon seit längerem war geplant, dass Pater Johny unsere Gemeinden verlässt und eine andere Kaplansstelle im Erzbistum Köln antritt. Dieser Wechsel sollte mit einem Studium der Kommunikationswissenschaft an der Universität zu Köln verbunden werden. Nachdem zunächst eine Kaplansstelle in Swisttal im Gespräch war, wurde von Pater Johny und der Personalabteilung des Generalvikariats – auch wegen der Nähe zur Universität – offenbar eine Stelle in Köln angestrebt, ohne dass schon eine bestimmte Gemeinde ins Auge gefasst wurde.

Konkret wurde Pater Johny dann eine Kaplansstelle in Bad Godesberg angeboten. Als zwischen ihm, seinem Orden und der Personalabteilung des Generalvikariats hierüber kein Einvernehmen hergestellt werden konnte, kam es schließlich zu der Entschei-

dung des Ordens, dass Pater Johny nach Indien zurückkehrt.

In vielen privaten und öffentlichen Diskussionen, die ihren Niederschlag auch in der Presse gefunden haben, ist seither erörtert worden, ob und in welcher Form Pater Johny gegenüber schon eine konkrete Zusage gemacht wurde und ob nicht eine für ihn günstigere Lösung möglich gewesen wäre. Wir werden letztlich kaum mit hinreichender Sicherheit beurteilen können, wo es hier zu Missverständnissen oder sogar zu einem Fehlverhalten gekommen ist, da wir an der Entscheidungsfindung nicht beteiligt waren und uns nur aus einzelnen Aussagen ein Bild der Vorgänge machen können.



Zwischen Pater Johny und dem Generalvikariat hat ein klärendes Gespräch stattgefunden. Pater Johny wird sein geplantes Studium voraussichtlich auch in seinem Heimatland aufnehmen können. Die Verabschiedung in Volmershoven war spürbar geprägt von dem Wunsch, einen dauerhaften Streit zu diesem Thema zu vermeiden.

Wir danken Pater Johny für die Zeit in unseren Gemeinden, die sowohl seinen als auch unseren Blick für katholisches Leben über die heimatlichen Grenzen hinaus geweitet hat. Wir wünschen ihm für seinen weiteren Lebensweg, der ihn durchaus auch wieder nach Deutschland führen könnte, alles Gute und Gottes Segen.

Berthold Schlotmann
Fotos: Herman-Josef Gassen

Herzlich willkommen Pater Anand Valle!

Liebe Gemeindemitglieder
der Pfarreiengemeinschaft Alfter,

zum 1. August 2011 begrüßen wir unseren neuen
Kaplan zur Aushilfe Pater Vijaya Anand Babu Valle in
unserer Pfarreiengemeinschaft Alfter.

Pater Anand Valle wurde am
10. April 1976 in Velpuru, An-
drapradesh in Südindien ge-
boren. 1995 begann er seine
Ausbildung zum Priester bei den
Montfortaner Patres in Kanathi.
Danach studierte er Philoso-
phie, Psychologie und Theologie
in Bangalore. Sein Ewiges Ge-
lübde legte er 2007 in Nairobi (Afrika) ab und am
12. Januar 2008 wurde er zum Priester geweiht. In
der Zeit von 2008 bis 2010 arbeitete er als Pfarrer
in der Missionstation der Montfortaner Patres in An-
dhra Pradesh in Indien.



Seit Mai 2010 wohnt er im Pfarrhaus von Heilig
Geist auf dem Venusberg, das zugleich Kloster der
Montfortaner ist, gemeinsam mit Pater Edmund Jä-
ckel und Pater Joseph Rayappa. Er wird dort seinen
Wohnsitz behalten und damit weiter in seinem Kon-
vent leben. Zusätzlich wird er unserem Pastoralteam
angehören und unsere pastorale Arbeit in der Pfar-
reiengemeinschaft Alfter als Kaplan unterstützen.

Pater Valle freut sich schon sehr auf seine neuen
Aufgaben. Nach den Sommerferien wird er sich in
den Gottesdiensten den Gemeindemitgliedern vor-
stellen.

Wir heißen ihn herzlich willkommen und wünschen
ihm, dass er vielen Menschen begegnet, die ihm
Wohlwollen, Vertrauen und Herzlichkeit entgegen-
bringen.

Für das Pastoralteam
Rainald M. Ollig, Pfarrer
Foto: Pater Anand Valle

„Macht euch auf und bringt Frucht“

Unter diesem Motto steht der Monat der Weltmis-
sion 2011, der am 2. Oktober in Hamburg eröffnet
wird. Höhepunkt des Monats ist der **Sonntag der
Weltmission** – die größte Solidaritätsaktion der
Welt mit den Menschen in Afrika, Asien und Ozeani-
en am **23. Oktober**. An diesem Tag bittet das kirchli-
che Hilfswerk „missio“ um Ihre Unterstützung für die
Menschen in Afrika, Asien und Ozeanien. Das mis-
sio-Schwerpunktland 2011 ist der Senegal im west-
lichen Afrika – ein Land, von dem wir selten in den
Nachrichten hören, das aber unsere Hilfe braucht.

Macht
euch auf
und bringt
Frucht

Joh 15,16

Sonntag der
Weltmission
Die Solidaritätsaktion der
Katholiken weltweit
23. Oktober 2011

www.missio-hilft.de
Konto 122 122, Pax-Bank eG
BLZ 370 601 93

missio
glauben. leben. geben.

Unsere Hilfe ist: Notwendig

Auch wenn wir vom Senegal selten etwas hören,
kämpfen die Menschen im westlichsten Land Afri-
kas mit großen Problemen. Der Senegal zählt zu den
50 am wenigsten entwickelten Ländern der Welt.
Mehr als die Hälfte der Menschen leben unter der
Armutsgrenze. Fischer finden immer weniger in ihren
Netzen vor, da die Regierung die Fangrechte an asi-
atische Länder und die EU verkauft hat. Zwei Drittel
des Senegal liegen in der Sahelzone, was den An-
bau von Nahrungsmitteln schwierig macht. Die Men-
schen leiden immer wieder unter Hungerwellen.

„ ... sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist“

Mit diesen Worten salbte Bischof Dr. Heiner Koch an drei Abenden im Juni 110 Firmkandidaten mit der Kraft des Heiligen Geistes.

Aus der Kraft des Heiligen Geistes sollen alle Gefirmten zu Zeugen Gottes in der Welt werden. Keine leichte Aufgabe, auch nicht für uns Erwachsene. Doch Gott traut uns und den Jugendlichen, trotz unserer Schwächen, diese Aufgabe zu.

Bei jeder Salbung, in der vom Bischof jeder Firmling mit seinem Vornamen angesprochen wurde, hatte er auch für jeden persönliche Worte. Meistens nannte er einige Merkmale und besondere Stärken des Namenspatrons. Bischof Dr. Heiner Koch wünschte jedem für das weitere Leben die Kraft, aus der der Heilige gelebt hat. Den Paten bat er um die Begleitung und Unterstützung auf den Lebenswegen des jungen Menschen.

Im Gesicht der Firmlinge und der Paten waren nicht selten eine unbeschreibbare Berührtheit und tiefe Freude, manchmal auch Freudentränen zu sehen.

Ein unvergesslicher Moment nicht nur für alle Gefirmten und Paten.

Bis es soweit war, haben sich die jungen Menschen oft in Gruppenstunden, bei gemeinsamen Gottesdiensten und bei zentralen Veranstaltungen getroffen. Dabei haben sie sich mit vielen Themen auseinandergesetzt. Um alle Ergebnisse der Vorbereitung zu präsentieren, müsste ein ganzer Pfarrbrief dem Thema gewidmet werden.



Gottesdienst aller Firmlinge des Seelsorgebereichs zu Beginn der Vorbereitungszeit

Ein kleiner Auszug aus den Antworten der Firmlinge zu verschiedenen Themen



Wenn ich etwas in der Kirche verändern dürfte, was würde ich als erstes tun?

Mehr Lieder, modernere Musik, ansprechende Predigt, das Gotteslob jugendlicher machen, auch Frauen als Priester, kein Zölibat mehr, Mitmachgottesdienste, Gleichberechtigung, jüngere Bischöfe und Kardinäle.

Was hilft mir in schwierigen Zeiten / Phasen meines Lebens?

Gott, Familie, Eltern, richtige Freunde, Ablenkung, Spaß, schöne Erinnerungen, Musik, Sport, Besinnung, Innehalten, in die Tiefe gehen, alles aufschreiben.

Wenn ich Jesus persönlich begegnen würde, was würde ich ihn fragen?

Gibt es ein Leben nach dem Tod? Stimmt alles, was in den Erzählungen der Bibel steht? Warum hast du dich für uns geopfert? Wie hast du die ganzen Ungerechtigkeiten ertragen können? Bist du nicht wütend auf die Menschen, die dich ans Kreuz genagelt haben?

Gemeinsame Veranstaltungen

Eine der zentralen Veranstaltungen war ein Workshop in der Jugendfachstelle „Campanile“ in Bonn. Dort trafen sich die Firmlinge aus dem gesamten Seelsorgebereich und beschäftigten sich in verschiedenen Einheiten mit dem Thema „Heiliger Geist“.

Vor der Firmung fand außerdem in allen fünf Pfarrgemeinden eine „Nacht der Ent-





scheidung“ statt. In einem persönlichen Gespräch mit einem Seelsorger trafen die Firmkandidaten endgültig die Entscheidung, sich firmen zu lassen. Außerdem beschäftigten sich die Firmlinge an verschiedenen Stationen mit ihrem eigenen Glaubens- und Lebensweg. Zu einer der Aufgaben gehörte es, sich eigener Schwächen und Stärken bewusst zu werden. Dabei gaben die Firmlinge unter anderem folgende Antworten:

Schwächen:

Manchmal etwas träge, zu stur, schwer zu motivieren, faul, ungeduldig, uneinsichtig, ungehalten, manchmal habe ich mich selber nicht im Griff, schiebe manchmal Dinge vor mich hin, Alkohol, Prüfungsangst, reizbar, manchmal zickig, chaotisch, nachtragend, schnell beleidigt, unorganisiert, aggressiv, manchmal eifersüchtig,

Stärken:

Zuverlässig, hilfsbereit, höflich, freundlich, ehrgeizig, sportlich, teamstark, verständnisvoll, offen, immer gut gelaunt, bleibe ruhig bei Konflikten, loyal, großzügig, Teamgeist, selbständig, kreativ, ehrlich, guter Zuhörer, Energiebündel, kann gut trösten, gute Freundin, durchsetzungsfähig, optimistisch, verlässlich, immer für andere da, spontan, humorvoll, geduldig, kann mit Druck umgehen, of-



fen für Neues, fröhlich, Multitasking, kann Probleme lösen, einfühlsam, lernbereit, mit viel Ausdauer, zielstrebig, mitfühlend, lernfähig, liebevoll, sympathisch, vertrauenswürdig.

Mit diesen Eigenschaften können unsere Jugendlichen eine gute Zukunft der katholischen Kirche mit gestalten, was ich ihnen von Herzen wünsche.

Teresa Obst
Gemeindereferentin

Fotos: Teresa Obst, David Schölgens

Ambulanter Hospizdienst berät in neuen Räumen

Feierlich eingeweiht wurde das neue Hospizbüro Ende Mai von Kreisdechant Anno Burghof und Pfarrer Dieter Katernberg. Der ambulante Hospizdienst hat seine Ansprechstellen gebündelt: Ab sofort finden Betroffene und Interessierte Rat und Hilfe in der Bornheimer Königstraße 84.

Palliativfachkraft und Trauerbegleiterin Andrea von Schmude koordiniert die Aktivitäten des gemeinnützigen und ehrenamtlichen Hospizdienstes. Schwerkranken und Sterbende werden in ihrer letzten Lebensphase begleitet, dabei geht es vor allem darum, die Lebensqualität von Sterbenskranken zu erhalten, damit sie bis zum Schluss zu Hause bleiben können. Auch Trauernde finden Beratung und Beistand. Darüber hinaus finden Menschen Hilfe, die eine Patientenverfügung erstellen möchten. Für betroffene Familien sind all diese Leistungen kostenlos.

Männer und Frauen, die sich ehrenamtlich engagieren und Sterbenden von ihrer Zeit schenken wollen, können sich über den Hospizvorbereitungskurs informieren, der in Kürze starten soll. Hier sind sogar noch Plätze frei.

Zusätzlich gibt es jeden 3. Dienstag im Monat (außer in den Schulferien) von 10:00 bis 12:00 Uhr eine Hospizsprechstunde im Rathaus Alfter.

Der gemeinnützige Verein ist auch weiterhin auf Spenden angewiesen, um ehrenamtliche Mitarbeiter auszubilden sowie qualifizierte Beratung und Begleitung anbieten zu können.

Ansprechpartnerin:

Andrea von Schmude

Hospizsprechstunde im Rathaus Alfter

Jeden 3. Dienstag im Monat
von 10:00 bis 12:00 Uhr (außer in den Ferien)

Hospizbüro Bornheim:

Königstr. 84, 53332 Bornheim
Tel: 02222 / 9959449
Handy: 0178 / 8134313

Mo., Di., Do. und Fr.
09:00 Uhr bis 11:00 Uhr
und nach Vereinbarung

www.hospizverein-bornheim.de

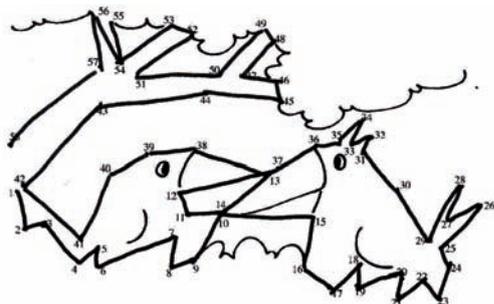
Ferien ohne Koffer

Zu Land, zu Wasser und in der Luft



In der Zeit vom 08.08. – 19.08.2011 haben der Kinder- und Jugendtreff JumP und das Kinder- und Jugendcafé Kick eine Ferienaktion durchgeführt. Mit dabei waren insgesamt 48 Kinder im Alter von 7 – 14 Jahren. Das Programm hatte einiges zu bieten, von Floßbauten über Thementage bis hin zu Detektivsuchen, bei denen auch mal die Betreuer gesucht werden mussten. Zwei abwechslungsreiche Wochen liegen hinter uns, an denen viel gelacht, gespielt und neue Freundschaften geknüpft wurden. Eine rundum gelungene Aktion, die nächstes Jahr bestimmt wiederholt wird.

Julia Kuplin und Udo Brüsselbach



Lösungsspruch des Bilderrätsels:
„An Hass und Neid stirbt Heiterkeit“

Der richtige Torschütze ist Nummer 1.

Rebus: ERNTEDANK

Wenn der Pilz in zehn Tagen die Lichtung bedeckt, dann bedeckt er einen Tag vorher - also am neunten Tag - die Hälfte der Lichtung.

Wir sind dann mal weg... Fortsetzung

Viele Schritte ergeben einen Weg

Für das Frühjahr 2012 planen wir, uns gemeinsam mit Jugendlichen ab 13 Jahren und jungen Erwachsenen **auf den Weg nach Trier** zu machen. Damit wir gemeinsam mit Euch planen können, laden wir alle Interessierten zu einer Informationsveranstaltung ein. Wir treffen uns am **Donnerstag, dem 20. Oktober 2011 um 20:00 Uhr** im Pfarrheim in Alfter.

Willkommen an diesem Abend ist Jede/r, der gerne mit pilgern bzw. im Planungsteam mitarbeiten möchte.

Julia Kuplin und Udo Brüsselbach

Circusworkshop in der 1. Herbstferienwoche

von 24.10. – 28.10.2011 in Witterschlick

Wie in den vergangenen Jahren, veranstalten der Kinder- u. Jugendtreff JumP Witterschlick und das Kinder- u. Jugendcafé Kick Alfter auch in diesem Jahr in den Herbstferien vom 24.10. – 28.10.2011 in der Turnhalle Witterschlick einen Circusworkshop. Mitmachen können Kinder im Alter zwischen 8 – 13 Jahren. Der Workshop findet von Montag bis Donnerstag in der Zeit von 10:00 – 14:00 Uhr statt und kostet pro Kind 15 €.

Am Freitag, dem 28.10.2011 um 16:00 Uhr präsentieren die Kinder in einer kleinen Circusvorstellung was sie in der Woche gelernt haben.

Anmeldung:

Bei Udo Brüsselbach 01578/59633-76 oder Julia Kuplin 01578/59633-95 oder montags und mittwochs im Kinder- und Jugendtreff JumP (0228/7482961) bzw. dienstags und donnerstags im Kinder- und Jugendcafé Kick (02222/992696) in der Zeit von 15:00 – 18:00 Uhr oder über E-Mail: okjaalfter@web.de

Schönstatt - Wallfahrt des Seelsorgebereichs Alfter

5 Jahre Schönstatt - Wallfahrt, ein kleines Jubiläum

Aus diesem Anlass sei es gestattet, einen kurzen geschichtlichen Überblick über diese erste und älteste der neuen geistlichen Gemeinschaften der katholischen Kirche zu geben.

Die Kindheit

Joseph Kentenich, der spätere Gründer von Schönstatt, wurde am 18. November 1885 in Gymnich / Rheinland geboren. Seine unverheiratete Mutter musste als Hausangestellte in verschiedenen Kölner Familien arbeiten, um den Lebensunterhalt zu verdienen. Deshalb lebte Joseph bis zu seinem neunten Lebensjahr bei seinen Großeltern.

1894 brachte seine Mutter ihn in ein Waisenhaus nach Oberhausen. Zum Abschied hing sie der Marienstatue ihren Rosenkranz, ihren kostbarsten Besitz, um den Hals und bat sie um Schutz für ihren Sohn. Das prägte sich dem kleinen Joseph tief ein.

Sein Wirken als Pädagoge

1904 trat Joseph Kentenich in das Noviziat der Pallottiner ein. 1910 wurde er zum Priester geweiht und kam 1911 nach Schönstatt. Dort wurde er zum Spiritual ernannt. Schnell erkannte er die große innere Not seiner Schüler, denen im Internat die Mutter fehlte. Er versuchte, sie ihnen so gut es ging zu ersetzen. Tag und Nacht konnte man sich in jeder Not an ihn wenden. Über Jahrzehnte war er ein bedeutender geistlicher Lehrer und spiritueller Begleiter für viele Menschen. In der Begegnung mit ihm wurde etwas von geistlicher Vaterschaft spürbar. Er war ein begnadeter Erzieher, dessen Pädagogik auch heute noch wegweisend ist für Kirche und Gesellschaft.

Gründung der Gemeinschaft

1912/13 gründete er mit engagierten Schülern einen Missionsverein (später wurde dieser in eine marianische Kongregation umgewandelt). Dafür bekam er von seinen Vorgesetzten die alte Friedhofskapelle im Tal, die dem Hl. Michael geweiht war, zur Verfügung gestellt. Diese Kapelle ist heute als „Urheiligtum“ bekannt, denn dort wurde am 18. Oktober 1914 die nach dem Ort Schönstatt benannte Gemeinschaft gegründet.

Seine Nachfolge

Durch seinen tiefen Vorsehungsglauben und durch seine enge Bindung an die Mutter Gottes überstanden Joseph Kentenich und seine Gemeinschaft auch schwere Zeiten: 1942 – 1945 war er im KZ Dachau interniert, 1951 wurde er als Geistlicher Direktor der Marienschwestern abgesetzt und aus Schönstatt und aus Europa ausgewiesen. Er reiste nach Milwaukee/USA und blieb dort dreizehn Jahre bis zu seiner Rehabilitation 1965. Trotz der Trennung von ihrem Gründer wuchs seine Gemeinschaft weiter. Inzwischen ist „Schönstatt“ in der ganzen Welt verbreitet.

Durch seine tiefe Bindung an Maria und die marianische Prägung seiner Gemeinschaft war Pater Kentenich schon in den zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts bewusster Vorkämpfer für die Gleichberechtigung der Frau. Verschiedene Schönstätter Einrichtungen kümmern sich heute intensiv um Frauen z. B. während oder nach einer Scheidung / Trennung oder nach einer Abtreibung. Sie verurteilen nicht, sie helfen, wo Not es erforderlich macht!

Leider ist es an dieser Stelle nicht möglich, das vielfältige und segensreiche Wirken der Mitglieder dieser Gemeinschaft im Detail aufzuführen. Wer sich dafür interessiert, sei auf die Homepage www.schoenstatt.de verwiesen.

Sabine Schuler
Quelle: Schönstatt-Lexikon

Schönstatt - Wallfahrt 2011

Die diesjährige Wallfahrt des Seelsorgebereichs Alfter zu dem Gnadenort Schönstatt findet am **23. Oktober** statt. Weitere Informationen entnehmen Sie bitte den ausliegenden Flyern und den Plakaten.

Anmelden können Sie sich in den Pfarrbüros des Seelsorgebereichs und bei Familie Schuler, Ulmenweg 23, Alfter-Witterschlick, Tel. 0228 / 6420793.

Kontakte

der Pfarreiengemeinschaft Alfter

Seelsorgeteam

Leitender Pfr. Rainald M. Ollig

Lukasgasse 8, 53347 Alfter
Tel. 02222 / 2585
st.matthaeus.alfter@t-online.de

Pfarrvikar Pfr. Georg Theisen

Im Wingert 2, 53347 Alfter-Oedekoven
Tel. 0228 / 641354
theisen.alfter-oedek@t-online.de

Pater Vijaya Anand Babu Valle SMM

Hauptstr. 239, 53347 Alfter-Witterschlick
Tel. 0175 / 4450907
anandsmm@yahoo.com

Diakon im Nebenberuf Rüdiger Gerbode

Hartweg 3, 53347 Alfter
Tel. 0228 / 644327
lydia@ruediger-gerbode.de

Diakon im Nebenberuf Gerhard Stumpf

Brunnenallee 27, 53332 Bornheim
Tel. 02222 / 64741
gstumpf@netcologne.de

Gemeindereferentin Teresa Obst

Hauptstraße 239, 53347 Alfter-Witterschlick
Tel. 0228 / 9863625
teresa.obst@freenet.de

Pastoralbüro

Alfter

Lukasgasse 8
Tel. 02222 / 2585
Fax: 02222 / 1516
st.matthaeus.alfter@t-online.de

- Montag 16:00 - 18:00 Uhr
- Dienstag 10:00 - 12:00 Uhr
- Mittwoch 10:00 - 12:00 Uhr
- Donnerstag 10:00 - 12:00 Uhr
- Freitag 16:00 - 18:00 Uhr

Oedekoven

Im Wingert 2
Tel. 0228 / 641354
Fax 0228 / 747433
st.mariaehimmelfahrt@gmx.net

- Dienstag 14:30 - 17:00 Uhr
- Donnerstag 10:00 - 12:30 Uhr
15:00 - 16:30 Uhr

Witterschlick

Hauptstraße 239
Tel. 0228 / 9863623
Fax 0228 / 9863524
st.lambertus@gmx.net

- Dienstag 10:00 - 12:30 Uhr
- Mittwoch 16:30 - 18:00 Uhr
- Donnerstag 17:00 - 19:00 Uhr
- Freitag 10:00 - 12:00 Uhr

Kath. offene Jugendarbeit

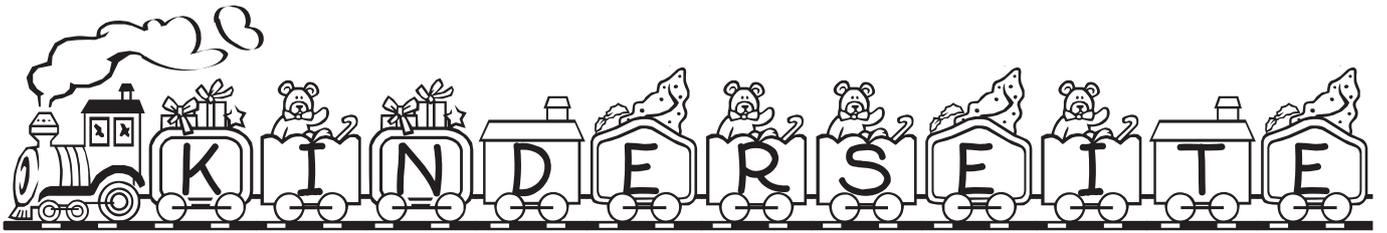
KICK - Das Kinder- und Jugendcafé

Hertersplatz 16, 53347 Alfter
Tel.: 02222 / 992696
Mobil: 0177 / 5386541
okjaalfter@web.de

JUMP - Der Kinder- und Jugendtreff

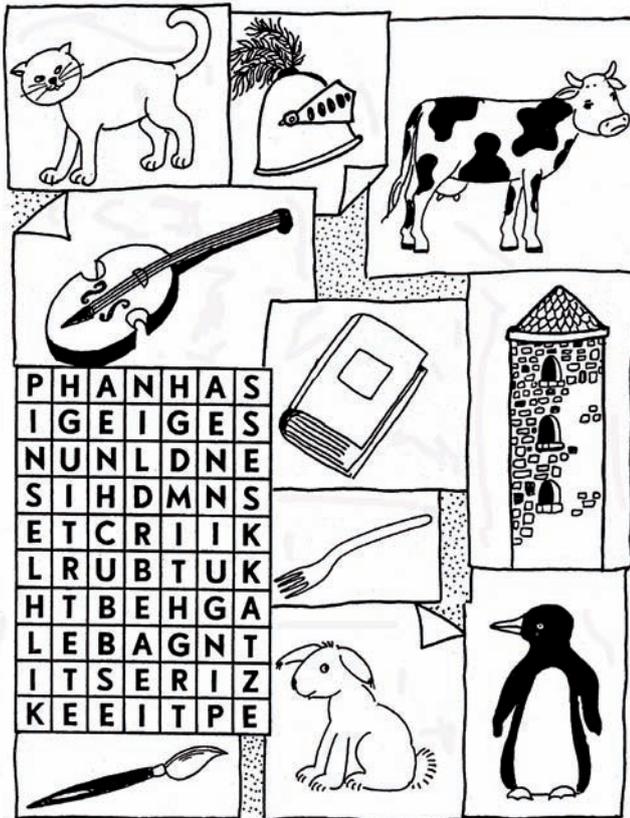
Adolphsgasse 7, 53347 Alfter-Witterschlick
Tel.: 0228 / 7482961
Mobil: 0177 / 5386541
okjaalfter@web.de





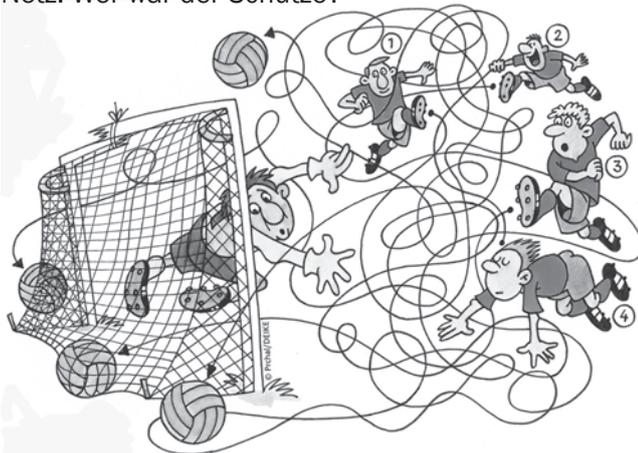
Bilderrätsel

Die Wörter, die zu den Bildern gehören, sind im Buchstabenfeld in allen Richtungen versteckt. Die übriggebliebenen Buchstaben ergeben zeilenweise gelesen den Lösungsspruch.

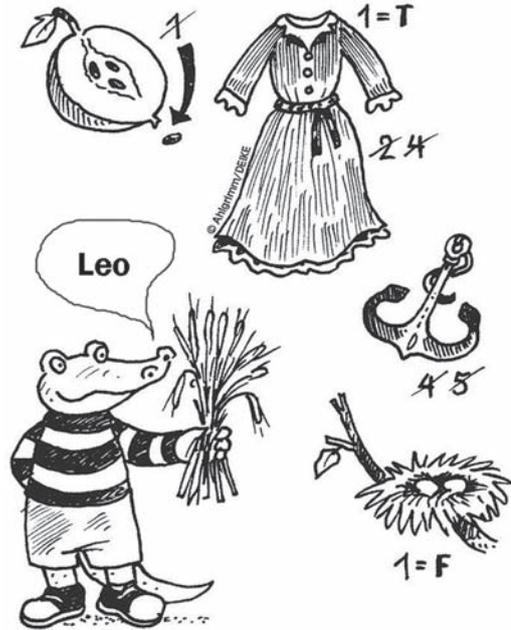


Tor-Training

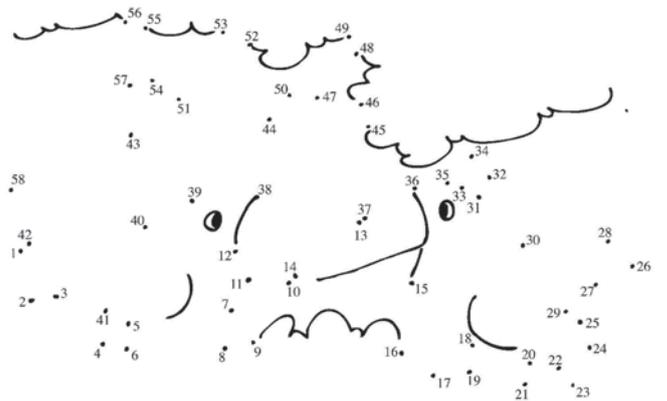
Der Torwart war hier überfordert. Ein Ball geht ins Netz. Wer war der Schütze?



Welches Fest feiert Leo?



Was ist das?



Der doppelte Pilz

Leo findet auf einer kleinen Waldlichtung einen großen, allein stehenden Pilz. Er sagt: „Wenn der Pilz jeden Tag seine Größe verdoppelt, bedeckt er die Lichtung in genau zehn Tagen.“ Nach wie vielen Tagen wäre die Lichtung halb bedeckt?



Viel Freude beim Rätseln wünscht
Irene Urrf